

Das Gefühl der Verbundenheit

Das heimatliche Gefühl der Verbundenheit mit dem Wohnort stellt sich bei einem Wahl-Duisburger wie unser- einem vermutlich schwerer ein als bei einem gebürtigen Duisburger. Seit einem halben Menschenleben kehre ich der Stadt immer gern den Rücken zu, jedenfalls für kurze Zeit. Selbst so Tröstliches wie das kulturelle Angebot, die Uni oder die 6-Seen-Platte hielten mich nie vom selbstironischen Bekenntnis ab, das Beste an Duisburg seien die guten Fluchtwege. Doch im Laufe der Jahre zeigte mir bei den kleinen Fluchten ein Indikator deutliche Verbundenheit zu Duisburg: das DU-Autokennzeichen. Auf die mir begegnenden Kfz-Kennzeichen achte ich zwar bei jeder Autofahrt. Doch begegne ich einem DU-Mobil fern der Heimat, schlägt das Herz höher. Das war so auf Urlaubsreisen in Meran/Südtirol, in Servian/Südfrankreich oder zuletzt im Juli in Wenningstedt/Sylt, wo bei Fisch-Gosch ein DU-Porsche neben meiner DU-Limousine parkte. Meine Theorie, die Verbundenheit zu Duisburg wachse im Quadrat mit der Entfernung von Duisburg, musste ich allerdings dieser Tage revidieren. Im Gedränge auf der A3 bei Solingen überholt uns ein DU-Kennzeichen, das mir aus unserer Rahmer Gemeinschaftsgarage vertraut ist. Eine liebe Nachbarin! Freudig winken wir uns zu. Stärker wären die Verbundenheitsgefühle für die gemeinsame Stadt auch in Nowosibirsk nicht ausgefallen.